

# WIE VIELE JOINTS WERDEN GEDREHT?

**Die Illegalität von THC-Produkten verhindert eine genaue Kenntnis über die konsumierten Mengen. Doch die Besteuerung der Zigarettenpapiere ermöglicht eine Annäherung an die Zahl der Joints – und damit auch an den ganzen THC-Markt in der Schweiz.**

## **Bunte Steuermarken**

Alle THC-Geniessenden kennen die kleinen farbigen Banderolen, die auf die Zigarettenpapierpäckchen aufgeklebt sind. Sie sehen fast wie kleine Geldscheine aus – und sie sind für den Staat auch viel wert. Sie machen gegen einen Drittel des Verkaufspreises eines Päckchens aus.

Ein Päckchen mit 100 kurzen Zigarettenpapierchen wird heute mit 150 Rappen besteuert, ein Päckchen mit bis zu 50 (faktisch 32) langen Papieren mit 75 Rappen. Ebenfalls mit 75 Rappen wird eine kleine Rolle (bis fünf Meter) besteuert, eine grosse Rolle (meist sieben Meter) mit 150 Rappen. Daraus ergeben sich einerseits Steuereinnahmen (2005 in der Höhe von 10'077'723.75 Franken), andererseits eine Statistik über die Anzahl der verbrauchten Zigarettenpapiere.

2005 verkaufte die Oberzolldirektion folgende Mengen der verschiedenen Zigarettenbanderolen:

## **Banderolen à 0.75 Franken**

Diese Banderolen müssen sowohl auf die «King Size»-Paketchen (diese enthalten 32 Papiere), wie auch auf die kleinen Rollen (bis fünf Meter Länge) geklebt werden. Aus diesen können ebenfalls rund 30 Joints gedreht werden.

Wir gehen davon aus, dass praktisch alles Papier dieser Kategorie für das Drehen von Joints verwendet wird, nehmen aber an, dass die Verlustquote (durch Zerreißen, Feuchtigkeit) 10% beträgt.

6'152'229 konnte die Oberzolldirektion von diesem Typ verkaufen. Das entspricht nach unserer Berechnung 177'184'195 Joints.

## **Banderolen à 1.50 Franken**

Sowohl für die dicken Rollen (meistens knapp sieben Meter) wie auch für die kurzen Zigarettenpapiere (die in Päckchen à 100 Blatt angeboten werden) wird dieser Banderolentyp verwendet.

Während von den Rollen wohl alle für Joints verwendet werden, kommen die kurzen Papierchen hauptsächlich für Zigaretten in Frage. Leider kann die Oberzolldirektion

nicht aufschlüsseln, wie die effektive Aufteilung in der Verwendung ihrer Banderolen ist (also ob für 100er-Päckchen oder dicke Rollen). Das macht eine Schätzung der Anzahl Joints hier schwierig.

Wenn wir davon ausgehen, alles seien 100er-Päckchen, ergeben sich bei 2'921'730 verkauften Banderolen dieses Typs maximal 292'173'000 Zigaretten. Wir nehmen hier an, 90% werden fürs Zigarettendrehen verwendet, und für einen Joint braucht es zwei Papierchen. Damit kommen wir auf weitere 14'608'650 Joints.

## **Banderolen à 3.00 Franken**

Solche Banderolen werden seltener verwendet. Sie finden vor allem auf 200er-Paketen mit vorgedrehten Zigarettenhülsen Verwendung.

Bei 360'319 verkauften Banderolen dieses Typs ist hier nochmals ein Potenzial von 72'063'800 Zigaretten. Wir haben bisher niemanden gesehen, der mit solchen Hülsen Joints dreht. Deshalb gehen wir davon aus, dass hieraus keine Joints entstehen.

## **Nicht jeder Konsum ist hier enthalten**

Zusammengerechnet ergeben sich so 191'792'845 Joints, die in unserem Land pro Jahr gedreht werden. Diese Zahl ist zwar nur eine Schätzung, aber doch eine ziemlich fundierte. Nicht berücksichtigt werden in dieser Schätzung alle die Konsumformen, die keine Papierchen benötigen. Das geht von Erdöfen über Bongs, Pfeifen bis zum Haschjogurt, den Grasguetzli und den Verdampfern. Dafür gibt es nun gar keine Statistiken, aber wir denken, dass vielleicht 5% des gesamten Konsums ohne Papierchen abgewickelt wird. Das ergibt also nochmals 10'094'360 Konsumeinheiten.

## **Schätzung der Grösse des THC-Marktes**

Im Gesamttotal ergeben sich ziemlich genau 200 Millionen Konsumeinheiten pro Jahr. Wenn wir von 0.5 Gramm pro Konsum ausgehen und dafür Kosten von fünf Franken berechnen, kommen wir auf Total 100 Tonnen THC-Produkte mit einem Wert von einer Milliarde Franken im Jahr.

## **Leserbrief**

Der Autor dieser Zeilen beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit Psychoaktiva und möchte anonym bleiben.

## **Jenseits von Konsum und Mode**

Danke an die Redaktion für die regelmässig gelieferten, wertvollen und gut aufbereiteten Informationen. Danke für den informativen schulmedizinischen Bericht über Psychosen in Nummer 37.

Hier noch ein paar Ergänzungen dazu aus der Praxis:

**1.** Nicht alle Cannabis-Konsumierenden sind gleicher Massen anfällig für Psychosen.

**2.** Der Auftritt einer Psychose ist auch abhängig von der Dosierung. Selten mal zu viel schadet in der Regel nicht, Exzess als Regel viel eher.

**3.** Gruppen- und Modedruck (vor allem unter Jugendlichen) führen dazu, dass Leute kräftig konsumieren, die Cannabis schlecht vertragen und besser die Finger davon lassen oder mindestens vorsichtiger damit umgehen sollten. Viele Jugendliche sind auch in ihrer Entwicklung noch nicht so weit, um sich auf psychoaktive Substanzen einlassen zu können.

**4.** Cannabiskonsum kann zu Bewusstseinsbildung und Persönlichkeitsentwicklung beitragen. Aber nur dann, wenn die Pflanze und ihre Energie bewusst und respektvoll gebraucht werden. Cannabiszufuhr als Mode, Konsumhaltung und Ablenkung von Schwierigkeiten führt meistens nicht weit oder zu Problemen.

Mit der Begleitung von cannabiserfahrenen Menschen kommen ernsthafte Einsteiger auf einen guten Weg. Auch die Anwendung einer ganzheitlichen Technik (wie Yoga, Wyda, Zen, Körperwahrnehmungsschulung usw.) kann produktive Prozesse fördern.

## **Leserbriefe und Artikel**

Wir sind interessiert, auch deine Meinung und deine Erfahrungen in unserem Magazin abzudrucken. Grössere Texte verarbeiten wir gerne zu einem Artikel oder einer Artikelserie. Setz dich an die Tasten und schick uns deine Überlegungen!